

Bings Religion wird Buddhismus genannt. Für ihn haben wir die Farbe Orange gewählt, da viele buddhistische Mönche Kleider in dieser Farbe tragen. Bing wird bald in einem Kloster leben, daher hat er ein Gewand in dieser Farbe.

Jakobs Religion heißt Judentum. Der Gebetsschal von Jakob und allen Menschen aus dem Judentum hat blaue Streifen, daher ist die Farbe Blau für alle Juden wichtig.

Marie gehört zur Religion namens Christentum. Violett ist die Farbe der christlichen Kirche, denn Violett besteht zu gleichen Teilen aus Blau für den Himmel und Rot wie Blut für die Welt der Menschen.

Islam ist der Name von Selmas Religion. Grün ist die Farbe des Islam, weil es die Lieblingsfarbe des wichtigsten Propheten im Islam, Mohammed, war.

Wir möchten euch mit diesem Buch zeigen, wie Menschen unterschiedlicher Religionen leben, was sie glauben, welche Fragen für sie wichtig sind. Vielleicht überlegt ihr euch, wie es euch ginge, wenn ihr mit Jakob oder Parvati zusammentreffen würdet. Würdet ihr sie auch etwas fragen wollen? Vielleicht ist dieses Buch für euch aber auch eine gute Gelegenheit, selbst genauer über eure eigene Religion nachzudenken.

Die Geheimnisse der Welt



WAS STECKT HINTER DIESER WELT?

»Guckt mal, was ist das denn?« Selma sah auf den Boden neben der Treppe. Jakob und Marie blickten suchend nach unten. Tatsächlich, dort blinkte etwas. Selma pulte zwischen den Fliesenritzen und zog einen Schlüssel hervor.

Jakob sagte: »Das ist bestimmt ein Haustürschlüssel!«

Selma hüpfte zur Eingangstür und versuchte, ihn ins Schloss zu stecken, aber nein: Er passte nicht. Marie zeigte nach oben: »Das kann auch der Schlüssel für das Dach sein.« Jakob und Selma sahen sie überrascht an. Auf dem Dach war noch keiner von ihnen gewesen. »Können wir da einfach so hoch?«, fragten Marie und Jakob gleichzeitig.

»Lasst es uns ausprobieren«, sagte Selma. Gemeinsam gingen sie das gesamte Treppenhaus, Geschoss für Geschoss hinauf bis zu dem letzten fensterlosen, etwas düsteren Absatz.

Von oben drang ein schmaler Lichtstrahl durch das Schlüsselloch. Er ließ die Staubkörnchen im Treppenhaus auf einer kleinen Straße aus Licht glitzern. Selma suchte im Dunkeln den Schlüssel hervor. Er passte ins Schloss. Die Tür zum Hochhausdach sprang auf und das volle Tageslicht kam herein. Jakob, Marie und Selma plinkerten mit den Augen. Die Fläche des Daches glänzte. So viel Licht auf einen Schlag. Die drei Kinder traten

auf das Dachgeschoss hinaus. Marie atmete durch. Ganz tief unter ihnen lagen Straßen, Häuser und Wiesen.

»Guckt mal, da fährt der Bus«, sagte Selma und deutete hinab, »ganz klein sieht er von hier oben aus – wie ein Spielzeugauto.« Marie zeigte weiter nach rechts: »Und dort der Badeteich!« Dann roch sie an den Blüten des Strauchs in der Dachecke: wie die dufteten! Ganz von Weitem hörten sie das Geräusch des Schulgongs für die Großen. Sie hatten erst nach der fünften Stunde aus. Jakob guckte suchend umher: »Wo ist die Schule?«

»Schau mal, hinter den Bäumen dort.« Selma zeigte auf ein paar rötliche Schatten hinter dem kleinen Wäldchen. Jakob seufzte. Gut, dass ab morgen endlich Ferien waren. Dann sah er noch weiter über das Wäldchen hinaus. Bis zu den Bergen konnte er die Landschaft gut erkennen. »Es ist, als ob wir von hier aus die halbe Erde sehen können«, sagte er.

»Stell dir vor«, sagte Marie, »man könnte mit dem Schlüssel, den wir gefunden haben, die Dächer der Häuser aufklappen und sehen, was die Menschen dort unten machen.« Jakob zeigte auf ein Haus: »Zum Beispiel da könnten wir sehen, wie dort unten eine Familie isst.«

Selma zeigte in die Ferne: »Oder wir könnten das Schiff dort hinten aufklappen und uns den Kapitänen ansehen.« Marie lachte und ergänzte: »Und die Berge auch, um zu sehen, was im Inneren der Erde ist.«

Jakob sagte: »Man müsste solch einen Schlüssel haben, mit dem man die ganze Welt aufklappen kann.«

Marie überlegte: »Vielleicht könnte man so alle Geheimnisse entdecken. Unser Schlüssel könnte ein Geheimnisschlüssel sein, um zu sehen, was für Geheimnisse hinter allen Dingen dieser Welt stecken.«

Jakob nickte.

Marie schaute in die Ferne: »Was ist das Geheimnis dieses Waldes, was steckt alles in ihm und warum gibt es ihn?«, fragte sie. Selma schaute auf die kleinen Menschen unten: »Oder warum gibt es all diese Menschen da unten?« Jakob sah die beiden nachdenklich an: »Um das herauszufinden, braucht man viel mehr als einen Geheimnisschlüssel.«

Selma überlegte: »Bei uns in der Moschee haben wir einmal über so etwas wie einen Schlüssel zu den Geheimnissen der Welt gesprochen, aber das ist lange her.«

Marie stutzte: »In der Mosch...?«

»Ja«, sagte Selma, »wo wir zu Gott beten.« Jakob bemerkte: »Wir gehen in die Synagoge.« Marie war verblüfft: »Ich dachte, ihr geht auch in eine Kirche.« Die anderen beiden lachten und Jakob erklärte: »Wir beide haben einen anderen Glauben als du. Ich bin kein Christ, sondern Jude. Selma ist Muslima.«

»Dann haben wir gar nicht dieselben Ideen über Gott und die Welt?«, fragte Marie verwundert.

Jakob legte den Kopf etwas schief: »Ich weiß nicht genau. Es wäre sicher spannend, wenn wir mehr darüber wüssten. Was meint ihr? Wir könnten doch fragen, was in der Moschee, in der Synagoge oder in der Kirche ...«,

er überlegte kurz, »... zu den Geheimnissen hinter allen Dingen dieser Welt gesagt wird, wie man sie aufdecken kann.« Marie platzte dazwischen: »Vielleicht machen Bing und Parvati auch mit? Lasst uns gleich fragen.«

Judentum, Christentum, Islam

Juden, Christen und Muslime gehören zu drei verschiedenen Religionen und sie gehen in verschiedene Gotteshäuser. Christinnen und Christen gehen in die Kirche. Jüdinnen und Juden gehen in die Synagoge, Muslime in die Moschee. Alle drei glauben an einen Gott, der diese Welt erschaffen hat.

Sie gingen nach unten und auf das Klingeln öffnete Parvati selbst. »Was habt ihr vor?«, fragte sie.

Marie antwortete: »Hast du Lust mitzumachen? Wir wollen dem Geheimnis der Welt auf die Spur kommen.«

»Was?«, fragte Parvati. Jakob erklärte es: »Wir waren gerade auf dem Dach und haben die Welt von obenesehen. Wir haben uns überlegt, wie es wäre, wenn man mit einem Schlüssel hinter die Dinge in der Welt sehen könnte. Vielleicht würden wir so mehr über die Geheimnisse erfahren. Und jetzt haben wir uns überlegt, dass wir in der Moschee, der Kirche und der Synagoge danach fragen wollen.« Parvati nickte: »Vielleicht kann meine Familie auch etwas dazu sagen. Ich komme mit.«